

Zeitschrift:	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
Herausgeber:	Schweizerischer Hebammenverband
Band:	27 (1929)
Heft:	2
Rubrik:	Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erscheinungen ihren Platz in dieser neuen Gruppe fanden.

So wurden Mering und Minkowski auf die Zuckerkrankheit aufmerksam, bei der man nicht wußte, was für eine Ursache es verschuldete, daß ein Teil des in der Nahrung befindlichen Kohlehydrates (Zucker, Stärke und ähnliche Stoffe, die mit Eiweiß und Fetten zusammen die menschliche Nahrung bilden) anstatt als Zucker in den Geweben verbraucht zu werden, oder als Glykogen (Vorstufe des Zuckers) in der Leber und anderswo aufgespeichert zu werden, mit dem Urin den Körper wieder verläßt und so für die Ernährung verloren geht. Nun suchte man hier auch nach einer Störung der Blutdrüsen und fand sie auch. Man bekam heraus, daß die Funktion des Zuckerverbrauches im Körper durch die Bauchspeicheldrüse geordnet wird, dieselbe, die in den Darm einen Saft zur Verdauung der Stärke absondert. Später konnte man nachweisen, daß diese Arbeit von ganz bestimmten Zell-Inseln, den sog. Langerhans'schen Inseln in dieser Drüse geleistet wird und in den allerlegsten Fällen nun konnte man aus diesen Zellen, vom Tiere gewonnen, einen Extrakt darstellen, der, dem Kranken eingespritzt, den Diabetes, die Zuckerkrankheit, vorübergehend heilt. Ganz neu ist die Feststellung, daß auch bei dem unstillbaren Erbrechen der Schwangeren die Erhöhung durch Einspritzungen derselben Substanz vermieden und der krankhafte Zustand geheilt werden kann, wenigstens in vielen Fällen.

Ein anderes Krankheitsbild, das der Tetanie, einer Krankheit mit Krämpfen bei heruntergekommenen Menschen, jah man auch oft nach der Entfernung der Schilddrüse auftauchen; genaue Beobachtungen und Untersuchungen taten dar, daß nicht die Schilddrüse, sondern zwei, seitlich von ihr gelegene ganz kleine Drüschen, die gelegentlich mit herausgeschnitten wurden, die Verhinderer dieser Krankheit waren. Seither schont man sie bei Kropfoperationen aufs sorgfältigste.

Die Hypophyse, oder der Hirnanhang, ein an der Basis des Hirnes in einem eigenen Knochenkämmerchen liegendes Organ, erkrankt auch etwa und die Folge ist eine gar merkwürdige Allgemeinerkrankung des Körpers, die man Akromegalie oder Epiphysenwuchs nennt. Die Nase, die Finger spitzen, die Füße, das Kinn, die Beine und Arme, kurz alle hervorragenden Körperteile wachsen übermäßig unter großer Schwäche, und dies führt oft zu baldigem Tode. Das kommt her von dem Fehlen des Saftes aus der Hypophyse. Nebenbei gibt sie uns als Extrakt das vielgebrauchte Pituitrin und Pituglandol, das Wehenmittel.

Oben auf dem Hirnstamme, an der Decke jener Hirnhöhle, die man den vierten Ventrikel nennt, befindet sich auch ein kleines Gebilde, die Epiphyse oder die Pinealdrüse. Sie ist auch drüsig gebaut und man hat die Idee, sie habe mit dem Wachstum des Körpers vor der Geschlechtsentwicklung zu tun. Auch glaubt man, daß ihr mangelnder Einfluß zu Migräne führe.

Auch die Nebenniere, deren Erkrankung, wie wir haben, die Addison'sche Krankheit hervorbringt, sondert einen bekannten Saft ab und ergießt ihn ins Blut, das blutdrücksteigernde Adrenalin, einen Stoff, der im Körperhaushalt eine große Rolle spielt. Untersuchungen amerikanischer Autoren zeigen, daß bei Hunger, Furcht, Wut und Schmerz größere Mengen dieses Stoffes zugleich ins Blut gelangen und zu den diesen Zuständen eigenen Aufregung führen.

Eine Blutdrüse, die wir beim Kalbe als Leckerbissen sehr schätzen, die aber nur bei jungen Tieren und Menschen zu finden ist, ist die Thymus (beim Kalbchen als Kalbsmilch oder Bries bezeichnet). Sie muß hauptsächlich mit der Entwicklung der Frucht im Mutterleibe zu tun haben; denn nach der Geburt schrumpft sie für gewöhnlich, und es bleibt nur eine kleine Menge Bindegewebe übrig. Aber hier und da ist sie auch noch bei älteren Kindern und bei Erwachsenen zu finden; und da kann ein solcher Mensch dann plötzlich einmal durch den Einfluß dieses Organes tot zusammenbrechen; andere erliegen einer kurzen sonst ungefährlichen Narrose, wenn sie eine kleine Operation machen lassen müssen. Ganz klar ist die Rolle dieser Drüse noch nicht.

Nun ist aber der menschliche Körper nicht ein Gestell mit vielen Fächern, in denen die abgesonderten Organe liegen und allein ihre Wirkung ausüben. Jede Blutdrüse muß logischerweise auch die anderen Blutdrüsen beeinflussen, so gut wie andere Körperorgane. Und da können aus Erkrankungen einzelner dieser Drüsen andere miterkranken, so daß Krankheitsbilder entstehen, die man als Mehrdrüsenerkrankungen bezeichnet hat. Solche Zustände zeigen gestörte körperliche und geistige Entwicklung mit Anklängen an bestimmte Bilder, wobei besonders auch fast immer die Geschlechtsaktivität gestört ist. Diese Zustände sind meist angeboren und zeigen sich schon gleich bei oder bald nach der Geburt.

Schweiz. Hebammenverein

Zentralvorstand.

Der Zentralvorstand des Schweiz. Hebammenvereins verdankt der Sektion Bern die Schenkung von Fr. 200.— an die nicht geringen Kosten der Delegiertenversammlung 1928 anlässlich der „Sassa“ aufs beste.

* * *

Geschätzte Kolleginnen!

Durch die Schweiz. Unfallversicherungs-Gesellschaft in Winterthur werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß die Sektion Fribourg mit der Unfallversicherungs-Gesellschaft „Helvetia“ einen Versicherungsvertrag abgeschlossen habe. Wir machen darauf aufmerksam, daß der Schweiz. Hebammenverein mit den Versicherungs-

Gesellschaften in Winterthur und Zürich für seine Mitglieder einen Unfallversicherungs-Vertrag abgeschlossen hat, der von der Delegiertenversammlung 1927 in Basel ratifiziert wurde. Nach diesen Vertragsbestimmungen ist es Untersektionen verboten mit andern Gesellschaften ähnliche Verträge abzuschließen.

Wir bitten die Untersektionen davon Notiz zu nehmen und hat deshalb die Sektion Fribourg von ihrem Vertrage zurückzustehen.

* * *

Unsren Mitgliedern teilen wir mit, daß unsere diesjährige Delegierten- und Generalversammlung am 10. und 11. Juni in Frauenfeld stattfindet. Sektionen und Einzelmitglieder sind gebeten, allfällige Anträge rechtzeitig dem Zentralvorstand einzuhenden.

Den Sektionen und Mitgliedern, welche bereits Kinderpflegebüchlein bestellt haben, teilen wir mit, daß solche noch nicht eingetroffen sind und bitten wir noch um etwas Geduld. Sobald wir in deren Besitz sind, werden sie versandt.

Sodann können wir den Mitgliedern mitteilen, daß Frau Merz, Beinwil am See, das 40jährige Berufsjubiläum feiern kann. Wir gratulieren der Jubilarin herzlich und wünschen ihr alles Gute und noch recht schöne Jahre in guter Gesundheit.

Mit kollegialen Grüßen an unsere Mitglieder und ein herzliches Willkommen an die noch Fernstehenden.

Für den Zentralvorstand,

Die Präsidentin:

M. Marti,
Wohlen (Aargau)

Teleph. 68.

Die Sekretärin:

Frau Günther,
Windisch (Aargau)

Teleph. 312.

Krankenkasse.

Krankgemeldete Mitglieder:

Frau Schmid, Bremgarten (Aargau)

Frau Lehmann, Thun (Bern)

Frau Schreiber, Wegenstetten (Aargau)

Frau Bächler, Weggis (Luzern)

Frau Meier, Sursee (Luzern)

Mme Magnenat, Vevey z. B. Château d'Or

Mme Bongon, Arzier (Vaud)

Frau Rauber, Eggerkingen (Solothurn)

Frau Uhlmann, Landquart z. B. Spital Wallenstadt

Frau Keel, Rechsteine (St. Gallen)

Frau Rahm, Meilen (Zürich)

Frl. Geißler, Ins (Bern)

Mme Juzet, Le Mouret (Fribourg)

Frl. Arnold, Spirigen (Uri)

Frau Bär, Wülslingen (Zürich)

Mme Schönenweid, Fribourg

Frau Salenbach, Zürich

Frau Angst, Uzwil (St. Gallen)

Frau Anna Coray, Waltenburg (Graubünden)

Frau Kaltenbach, Walterwil (Thurgau)

Mme Chenaux, Gollion (Fribourg)

Frau Amsler, Suhr (Aargau)

Frl. Hoch, Liestal (Baselland)

Der regelmässige Gebrauch von

DIALON-PUDER

sichert

**das Wohlbefinden der Kleinen,
die Dankbarkeit der Mütter.**

Das sollte Sie veranlassen, nur den glänzend bewährten **Dialon-Puder** anzuwenden und zu empfehlen.
Versuchsmengen und Musterdöschen zur Verteilung an Ihre Wöchnerinnen kostenlos zu Diensten.

Fabrik pharmazeutischer Präparate Karl Engelhard, Frankfurt a. M.

Zu beziehen durch die Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäfte. — Sämtliche Spezialitäten-Großhandlungen weisen auf Wunsch Verkaufsstellen nach.

Frau Bütilofer, Kirchberg (Bern)
 Frau Sigg, Dörlingen (Schaffhausen)
 Frau Wippli, Seedorf (Uri)
 Frau Buchmüller, Herzogenbuchsee (Bern)
 Frau Müller, Lengnau (Aargau)
 Frau Grieder, Wenslingen (Baselland)
 Frau Tröger, Mauensee (Luzern)
 Frau Dethger, Gansingen (Aargau)
 Mlle Bouay, Grange-Marnand (Vaud)
 Frau Maurer, Buchs (Aargau)
 Mme Gentzler, Montmagny 3. B. Château d'Or

Angemeldete Wöhnerin:

Frau Lehmann-Schneberger, Port bei Nidau (Bern)

Eintritte:

155 Frl. Berta Auffolter, St. Gallen (Kantonale Entbindungsanstalt), 10. Jan. 1929.

1 Frl. Olga Hardegger, Minusio (Tessin) 10. Januar 1929.

Seien Sie uns herzlich willkommen!

Die Krankenkassekommission in Winterthur:

Frau Aderet, Präsidentin.

Frl. Emma Kirchhofer, Kassierin.

Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Todesanzeige.

Wir machen Ihnen die schmerzhafte Mitteilung vom Hinschied unseres langjährigen Mitgliedes

Fran Müly-Marthalter in Höngg.

Sie starb am 16. Januar, im Alter von 72 Jahren.

Um ein getreues Andenken bittet

Die Krankenkassekommission.

Schweiz. Hebammentag 1928
in Bern.

Protokoll der Generalversammlung

Dienstag, den 11. September 1928, vormittags 11 Uhr
im Kongressaal der Saala in Bern.

Vorsitzende: Die Zentralpräsidentin Frl. Marti, Wohlen.

Protokollführer: Herr Pfarrer Büchi, Böfingen.

Überseher: Herr Boulogne, Bern.

1. Begrüßung. Mit etwälcher Verspätung, wie es bei solchen Veranstaltungen üblich ist, kommt Frau Bucher, die Präsidentin der Sektion Bern, über 400 Berufsschwester, von denen allerdings eine Anzahl noch nicht dem Vereine angehören, begrüßen. Sie tat es mit denselben sympathischen Worten, wie gestern und erntete dafür bei den deutschen und welschen Kolleginnen wohlverdienten Beifall.

Hierauf begrüßt die Zentralpräsidentin, Frl. Marti, die Versammlung und eröffnet sie mit folgenden Worten:

Verehrte Verjammung! Schr verehrte Gäste!

Den verehrten Kolleginnen aus allen Teilen unseres Waterlandes entbietet ich ein herzliches Willkomm und beste Grüße! Wir freuen uns, so viele Kolleginnen hier versammelt zu sehen. Gilt es doch diesmal nicht nur, die üblichen Traktanden zu erleben, sondern auch das große Frauenwert, die Sassa, zu besichtigen. Die günstigen Fahrpreise haben es hoffentlich manchem Mitglied erleichtert, nach Bern zu kommen und der Tagung beizuhören.

Wir danken allen für das Erscheinen. Möge die heutige Tagung bei allen das Vereinsinteresse erneuern, damit jedes Mitglied zu der Überzeugung kommt, daß nur mit vereinten Kräften ein großes Ganzes geschaffen werden kann. Gewiß wird auch manches frohe Wiedersehen gefeiert, und wir hoffen gerne, daß die kurzen Stunden des Beisammenseins recht viel Freude bringen.

Aller Kolleginnen, die heute gerne unter uns weilten, denen es aber aus irgendwelchen Gründen nicht möglich gewesen ist, zu erscheinen, wollen wir in Freundschaft gedenken. Unsere Grüße sollen aus Bern einer jeden zustiegen. Verehrte Anwesende! Wir haben die Ehre, in unserer Mitte Herrn Dr. Reichenau, als Vertreter der tit. Sanitätsdirektion zu begrüßen.

Wir wissen die Ehre zu schätzen und danken für die Aufmerksamkeit, die Sie unserm Verbande entgegenbringen.

Ferner begrüßen wir Herrn Werder, den Vertreter der Druckerei, sowie die Herren Notar Halde man und Dr. Bick.

Nochmals der Sektion Bern für die Gastfreundschaft herzlichen Dank. Wir wissen, wie viel Arbeit und Mühe wir Ihnen gemacht haben;

aber die Stunden, die wir mit Ihnen verleben durften, werden uns unvergänglich sein.

Damit, verehrte Kolleginnen, verehrte Gäste, erkläre ich die diesjährige Generalversammlung für eröffnet.

2. Wahl der Stimmenzählernnen. Es werden in offener Abstimmung gewählt Frau Manz, Frau Flückiger und Fräulein Koch.

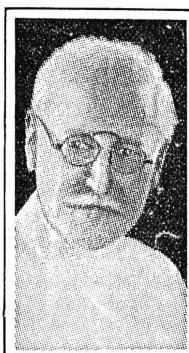
Hierauf werden zunächst die Traktanden der Krankenkasse erledigt. Darüber wird im Zusammenhang berichtet.

Nach Schluss der Traktanden der Krankenkasse, also vor Fortsetzung der Generalversammlung des Schweiz. Hebammenvereins, hält der Vertreter der Sanitätsdirektion des Kts. Bern, Herr Dr. Reichenau, folgende Ansprache:

Die freundliche Einladung, welche Sie der bernischen Regierung zugefandt haben, möcht ich Ihnen bestens danken. Zugleich muß ich Herrn Dr. Mouttet entschuldigen, der persönlich am Erscheinen verhindert war, und ich muß Sie bitten, mit dem Sprechenden vorlieb zu nehmen.

Wir hätten uns in Bern die Sassa gar nicht denken können, ohne daß die Persönlichkeiten, die so oft berufen sind, an einem Stück Frauenarbeit teilzunehmen und den Frauen in schweren Stunden beizutreten, auch vertreten gewesen wären. Es wäre ein Fehler gewesen, wenn Sie die Gelegenheit nicht benutzt hätten, an diesem eindrucksvollen Schauspiel der Frauenarbeit teilzunehmen.

Wie ich sehe, sind Sie sehr zahlreich erschienen, und es wird mir die Pflicht leicht gemacht. Als Arzt weiß ich genau, daß viele der Berufskolleginnen, sei es durch Konkurrenz der Klinik, sei es durch lästige Überfüllung des Berufes, sehr zu leiden haben. Auch die akademischen Berufe, wie die der Lehrer, Juristen, Tierärzte und Ärzte sind sehr überfüllt, was lästige Begleitercheinungen zur Folge hat. Das ist auch in Ihrem Staande der Fall, und ich möchte Sie daher ermahnen, auf dem angefangenen Wege der Pflicht immer weiter zu fahren; denn bei überfüllten Berufen liegt die Verhüllung nahe, etwas larger zu sein, als vielleicht erlaubt ist. Ich möchte Sie ersuchen, so weiter zu fahren, wie Sie es bisher zur Ehre Ihres Standes getan haben. Im übrigen erfülle ich eine an-



Warum
verordnen Aerzte

Wizard

den verbesserten
gummilosen
Krampfader - Strumpf?

1223

1. Wizard besteht aus einem dehnbaren Schlingengittergewebe und übt einen gleichmäßigen sanften Druck aus.
2. Die sehr breit gehaltenen dreifachen Laschen des Wizard-Strumpfes gewährleisten einen gleichmäßigen Zug im gesamten Umfang des Rohres. Von der guten Zugwirkung hängt die Kompression des gummilosen Strumpfes ab.
3. Wizard ist unter den feinsten Seidenstrumpf unsichtbar. Geschwollene Knöchel, dicke Waden verschwinden und das Bein erhält seine ursprünglich schöne Form.

In Sanitätsgeschäften und orthopädischen Abteilungen erhältlich. — Bezugsquellen - Nachweis durch

FREI & KASSER
Zürich, Bahnhofstraße 83

Unsere Gratuprospekte über Wizard-Fuß-Stützen, Wizard-Bandagen und Wizard-Fußpflege-Spezialitäten stehen Ihnen zur Verfügung.

Achten Sie beim Einkauf auf die eingehähte Marke

Wizard

Herabgesetzte Preise auf
Strickmaschinen
für Haushaltseinrichtung, in den gangbarsten Nummern und Breiten, sofort lieferbar. Eventuell Unterricht zu Hause. Preisliste Nr. 1 gegen 30 Cts. in Briefmarken bei der Firma

Wilhelm Müller,
Strickmach.-Handl., Stein (Aarg.)
Am Lager sind auch Strickmaschinen, 1235 Nadeln für allerlei Systeme.

Aufnahme.

Rechtschaffene Familie würde gerne ein Kind von zwei bis vier Wochen in Pflege nehmen. Nähere Auskunft über Kostgeld und Aufnahme erteilt gerne

Frl. M. Marti, Hebammme,
Wohlen (Aarg.), Tel. 68.

Zufolge Rücktrittes der bisherigen Inhaberin ist die Stelle einer

Hebamme

in der Gemeinde Dietikon (Zürich) neu zu besetzen.

Ausführliche Offerten unter Angabe von Referenzen sind bis spätestens Ende Februar 1929 der Gesundheitsbehörde Dietikon einzureichen.

1228

Zur Behandlung der Brüste im Wochenbett**Brustsalbe „DEBES“**

verhüttet, wenn bei Beginn des Stillens angewendet, das Wundwerden der Brustwarzen und die Brustentzündung, **lindert** die Schmerzen beim Stillen und **fördert** die Stillfähigkeit, unschädlich für das Kind.

Seit Jahren im Gebrauch in Kliniken und Wochenstuben.

Topf mit steriles Salbenstäbchen **Fr. 3.50**

(Hebammen und Wochenpflegerinnen Spezialrabatt für Wiederverkauf.)

Erhältlich in allen Apotheken oder beim Fabrikanten

Dr. B. Studer, Apotheker, Bern

1212

genehme Pflicht, Ihnen weitere gedeihliche Verhandlungen zu wünschen.

Die Zentralpräsidentin Fr. Marti verdankt die freundlichen Worte des Vertreters der Sanitätsdirektion. Sie hofft, daß die Berner Kolleginnen an ihm ihre Hilfe haben; so viel ihr bekannt ist, haben sie dieselbe notwendig.

3. Genehmigung des Protocols der letzten Delegierten- und Generalversammlung. Daselbe war in der Zeitung publiziert. Es gibt zu keinen Bemerkungen Anlaß und wird daher von der Vorsitzenden unter bester Verdankung als genehmigt erklärt.

4. Jahresbericht pro 1927. (Siehe Del. Ber.). Derselbe wird von der Zentralpräsidentin verlesen, mit Beifall aufgenommen und ohne Diskussion genehmigt.

5. Rechnungsabnahme und Revisorenbericht. Die Rechnung ist in Nr. 3 der "Schweizer Hebammme" publiziert und erzeigt bei Fr. 13,341.43 Einnahmen und Fr. 12,650.65 Ausgaben einen Kassabestand von Fr. 730.78. Der Vermögensbestand hat sich um Fr. 557.59 vermehrt und betrug Ende Dezember 1927 Fr. 30,523.68. Frau Sorg referiert für die Revisorinnen. Sie beantragt Genehmigung der Rechnung unter bester Verdankung an die Kassiererin, Frau Pauli, sowie den Zentralvorstand.

Sie bemerkt, daß die geistige Delegiertenversammlung einen weiteren Antrag gutgeheißen hat. Der Zentralvorstand besteht aus 5 Mitgliedern, die an verschiedenen Orten wohnen. Dieselben haben daher für jede Sitzung Bahnspeisen. Nach dem Antrag der Revisorinnen sollen die Mitglieder des Zentralvorstandes, die ohnehin nicht glänzend besoldet sind, berechtigt sein, die Bahnspeisen zu verrechnen und zwar mit Rückwirkung auf das Jahr 1927. Ohne Diskussion wird die Rechnung genehmigt und der Antrag auf Rückerstattung der Bahnspeisen angenommen.

6. Bericht über das Zeitungsunternehmen pro 1927 und Rechnungsbericht. Fr. Wenger, die

bewährte Redaktorin, erstattet den Bericht (Siehe Del. Ber.), der mit Beifall aufgenommen und genehmigt wird.

Fr. Baugg erstattet Bericht über die Rechnung des Zeitungsunternehmens und beantragt Genehmigung unter Verdankung an die Redaktorin, sowie die Mitglieder der Zeitungskommission. Die in Nr. 3 der Zeitung publizierte Rechnung ergibt bei Fr. 12,778.45 Einnahmen und Fr. 10,697.75 Ausgaben eine Summe der Mehreinnahmen von Fr. 2080.70. Das Vermögen des Zeitungsunternehmens ist damit auf Fr. 19,981.90 angestiegen. — Die Rechnung erhält die Genehmigung gemäß den Anträgen der Revisorin.

7. Berichte und Anträge der Delegiertenversammlung.

A. Anträge des Zentralvorstandes.

1. Einführung des Kinderpflegebüchleins. Darüber referiert Herr Notar Haldemann. Er beantragt, es solle auch die Generalversammlung den Beschluß der Delegiertenversammlung ratifizieren, wonach das Büchlein im Auftrag des Schweiz. Hebammenvereins herausgegeben werden soll. Er teilt mit, daß die Abteilung Schwangerschaft von dem bewährten Redaktor der "Schweizer Hebammme", Herrn Dr. von Fellenberg-Lardy, verfaßt ist. Die Abschnitte vom Säugling sind vom Kinderarzt Dr. Siegfried in Bern verfaßt. Dazu kommen eine Reihe von Tabelle über Gewicht und Längemaße, über Nahrung usw. Es ist eine freie Seite, wo die Namen der Eltern, des Kindes, der Hebammme und der Pflegerin aufgeführt werden und die Photographie eingeklebt werden kann. Das Stück soll zu 80 Rp. den Hebammen abgegeben werden, während der Verkaufspreis auf Fr. 1.80 festgesetzt wird. Ein solchen Betrag werden sich die meisten Wöchnerinnen leisten können. Die Hebammen können also etwas verdienen. Der Zentralverein hat nicht das geringste Risiko, darum darf man die Herausgabe schon wagen.

Nachdem noch die Zentralpräsidentin mit

warmen Worten für das Kinderpflegebüchlein eingetreten ist, wird der Antrag der Delegiertenversammlung angenommen. — Herr Notar Haldemann dankt diese Schlußnahme bestens.

2. Errichtung einer Rechtsauskunftsstelle. Hierüber referiert Pfarrer Büchi. Derselbe stellt fest, daß in der Zeitung über alle rechtlichen Fragen, speziell über die Gebiete, welche mit dem Hebammenberufe in Beziehung stehen, durch zwei erfahrene Juristen Auskunft in zuverlässiger Weise gegeben werden soll. Eine solche Rubrik würde der Zeitung wohl anstreben. Tatsache ist, daß manches Mitglied von dieser Auskunftsstelle sehr viel profitieren könnte. Die Auskunft ist für die Mitglieder unentgeltlich. Die Sache ist so gebaut, daß die Aufgaben bis zum Monatsersten an die Zentralpräsidentin gerichtet werden müssen, welche sie an die Auskunft erteilenden Juristen weiterleitet, damit die Antwort in der nächsten Nummer erfolgen kann. Natürlich wird niemand ohne irgendwelchen Vorteil den Hebammen Vieles erweisen wollen, sondern es muß etwas dahinter sein. Die Gesellschaft Trutose A.-G. in Zürich, welche eine sehr gute Kindernahrung fabriziert, will diese Rechtsauskunft erteilen, wobei sie natürlich an eine sanfte Propaganda durch die Hebammen denkt. Die Sache ist empfehlenswert, sie bringt auch dem Verein kein Risiko. Darum soll man zugreifen. Die Delegiertenversammlung hat nach längerer Diskussion zugestimmt, und es soll die Generalversammlung dasselbe tun. Dazu ist es notwendig, daß dem Zentralvorstand die Vollmacht erteilt wird, mit der Trutose A.-G. einen Vertrag abzuschließen, daß man wirklich vor allen Anständen gesichert ist.

Fräulein Marti unterstützt den Referenten lebhaft und es wird der Antrag gutgeheißen. Sie bemerkt, daß ein großer Vorteil darin liege, wenn die Mitglieder nicht wegen allen Dingen zum Anwalt laufen müssen. Wenn nur 200 Hebammen Auskunft erhalten, so macht das schon mindestens 1000 Franken aus.

Wohlberaten ist die Mutter,

wenn ihr die Hebammme für ihre Kleinen die **gern genommene, leicht verdauliche und gut ausnutzbare**

Trutose-Kindernahrung

empfiehlt. Frisches, gesundes Aussehen, fröhliches Wesen, kräftiges Wachstum, ruhiger Schlaf und harmonische Ausbildung der körperlichen und geistigen Kräfte sind die Kennzeichen der Trutose-Kinder.

Von **ärztlicher Seite** wird uns geschrieben:

6. Februar 1929.

"Ihr Kindernährmittel **Trutose** habe ich in den verschiedensten Fällen bei Kindern von 2 Monaten bis 2 Jahren angewendet. Ich habe mit diesem Präparat durchwegs sehr günstige Erfahrungen gemacht. Speziell günstige Erfahrungen habe ich gemacht bei Dyskrasien. Die Kinder haben in relativ kurzer Zeit an Körpergewicht erheblich zugenommen. Auch ist es ein Vorteil der Trutose, dass es von den Kindern immer gern genommen wird. Ich kann dieses Präparat deshalb nur empfehlen."

Hochachtend

Dr. med. G.

1232

Zu verkaufen: Damenmotorrad

1233
2½ PS, elektrische Beleuchtung, neu repa-
riert, guter Läufer, größte Fahrsicherheit.
Würde sich gut eignen für Hebammme.

Auskunft Osten, Schürmatt 3.

Sanitätsgeschäft Schindler-Probst BERN 20 Amthausgasse 20 empfiehlt als Spezialität **Bandagen** und **Leibbinden**

1208

Vorhänge jeder Art Vorhangstoffe für die Selbstanfertigung von Vorhängen **Klöppel** in reicher Auswahl Als Spezialität für die tit. Hebammen

bestickte Tauftücher

schön, solid, preiswürdig

Muster bereitwillig

Fidel Graf, Rideaux, Altstätten (St. Gallen) 1214

Erfolgreich inseriert man in
der „Schweizer Hebammme“.

B. Anträge der Sektionen.

1. Sektion Zürich: „Man möchte sich über Berufs- und Vereinsangelegenheiten der Tagespresse bedienen, und es möchten die zwei letzten Nummern der Zeitung der Propaganda gewidmet sein“. Die Zentralpräsidentin teilt mit, daß sich die Delegiertenversammlung lebhaft mit der Sache beschäftige. Die Sache ist sehr schwierig, doch wird sich der Zentralvorstand der Angelegenheit annehmen und sie genau prüfen mit der Sektion Zürich. Man wird sehen, ob etwas zu machen ist.

Die Generalversammlung ist damit einverstanden.

2. Antrag von Appenzell: „Es möchten in Zukunft Mitglieder vom 80. Altersjahr an von den Beiträgen dispensiert werden.“

Es wird der Versammlung vom bezüglichen Beschlüsse der Delegiertenversammlung Kenntnis gegeben, welcher lautet: „Bedürftige Hebammen, welche 80 Jahre alt sind, sollen durch Zahlung der Beiträge unterstützt werden in der Meinung, daß der Zentralverein die Beiträge an die Krankenkasse übernimmt, die Sektionen das Abonnement der Schweizer Hebammme“. — Die große Mehrheit der Versammlung stimmte dem Antrage bei.

3. Antrag Schwyz: „Es möchte in Zukunft in der Hebammenzeitung der Textteil und der Inseraten teil für sich gedruckt werden“. Die Zentralpräsidentin erklärt, daß sich gestern Herr Werder dahin ausgesprochen habe, daß die Neuerung wohl wünschbar wäre, aber wegen der Wünsche der Inserenten nicht durchführbar sei. Darum wurde der Antrag zurückgezogen.

Antrag von Einzelmitglied Schweizer Probst. Diese wünscht Beiprechung über die Wiederholungskurse. In der Delegiertenversammlung ist die Sache besprochen worden. Es hat sich gezeigt, daß man diese Kurse an

vielen Orten hat. Doch scheinen sie nicht beliebt zu sein, weil die Schwestern in den Spitälern die Hebammen meist nur für das Büren haben wollen. Das können sie ohne Wiederholungskurs. Darum ist die Delegiertenversammlung auch nicht weiter auf die Sache eingegangen.

Fräulein Wenger: Wir in Bern gehen ganz gern in die Wiederholungskurse. Wir freuen uns, etwas von den Neuerungen in der Geburtshilfe zu erfahren und davon für unsern Beruf zu profitieren; was uns aber gar nicht gefällt, das ist die Verpflegung. Man hat seinerzeit bei der Spitalerweiterung gesagt, es werde nun schon besser werden; aber bisher hat man noch nichts davon gemerkt. Die Wiederholungskurse stellen man einfach in eine Ecke, und im Essen ist es nicht anders als früher. Wir wollen keine Hotelkost, aber reich und anständig und genügend muß sie sein. Wenn es in dieser Beziehung besser wird, so soll es uns freuen.

Damit ist dieses Traktandum für einmal erledigt.

8. Wahl der Revisionskommission für die Ver einskasse. Gemäß Antrag der Delegiertenversammlung wird die Sektion Appenzell gewählt.

9. Bestimmung des Ortes der nächsten Delegierten- und Generalversammlung. Die Zentralpräsidentin wäre gerne nach Glarus gegangen; allein die Glarner haben sich geschrägt und erklärt, daß es ihrer kleinen Sektion nicht möglich wäre, den Hebammentag durchzuführen. Wohl oder übel müssen wir uns fügen. Nun ist aber die Sektion Thurgau so freundlich gewesen und will uns das nächste Jahr aufnehmen. Der Ort ist allerdings noch nicht bestimmt, das müssen wir den Thurgauern überlassen.

Frau Reber meint, daß die Thurgauer Delegierten wohl etwas freigiebig gewesen seien,

aber das lasse sich nun nicht ändern. Wir hätten auch sagen können: Wir können euch nicht brauchen. Aber wir wollen das nicht tun. Dafür wird es bei uns einfach zugehen. Etwas Molt wird es schon noch für euch haben; wir heißen nicht umsonst Moltindier.

Die Zentralpräsidentin freut sich, wenn es einfach zugehet. In der Abstimmung wird einstimmig die Sektion Thurgau mit der Durchführung des nächsten Hebammentages betraut.

10. Umfrage. Die Sektionen, welche nächstes Jahr Berichte abzugeben haben, werden früh genug in der Zeitung und direkt genannt werden.

Es sind auf den heutigen Tag wieder eine Anzahl Geschenke eingegangen. Von Berna Kindermehl ist ein Check von Fr. 250.— eingesandt worden, Galactina, Nestlé und Perfil haben je Fr. 100.— geschickt. Es sei ihnen allen der beste Dank ausgesprochen. — Die Präsidentin zählt im weiteren unter Verdankung die Firmen auf, welche so freundlich gewesen sind, für die Mitglieder Geschenke auf den Tisch zu legen.

Frau Bucher. Wir haben die große Ehre, daß eine Kollegin, Frau Schluep in Aarberg, 100 Jahre alt ist. Es wäre wohl am Platze, derselben ein Geschenk zu verabreichen.

Es stellt sich heraus, daß diese alte Kollegin nicht Mitglied des Schweizer Hebammenvereins ist; aber dessen ungeachtet wird der Vorstand beauftragt, ein Geschenk zu machen.

Das Verhältnis zwischen den Mitgliedern der Sektionen und dem Schweizer Hebammenverein nicht richtig abgestimmt ist, stellt die Delegiertenversammlung den Antrag, es seien vom Zentralvorstand die Statuten bezüglich der Mitgliedschaft zu prüfen und das nächste Jahr der Delegierten- und Generalversammlung Bericht und Antrag über eine allfällige Sta-

Was dankbare Mütter sagen:

„Bin mit dem Kindermehl, wie auch dem Haferkleim überaus zufrieden, da unsere kleine prächtig bei dieser Beikost gedeiht.“

Frau E. Geiser, Zürich.

„Teile Ihnen mit, daß die Galactina meinem Kind das Leben rettete. — Es hatte schweren Magen- und Darmfieber und keines der vielen Mittel half, die ich probierte. Da griff ich zu Ihrem Kindermehl, und nach einigen Tagen schon hat der entsetzliche Durchfall und das Erbrechen aufgehört.“

„Da das Kind furchtbart geschwächelt war durch die lange Krankheit, ertrug es noch lange keinen Tropfen Milch und da gab ich ihm die Galactina, nur im Wafer aufgetrocknet, fünfmal des Tages, vier Monate lang.“

„Zu unserer Freude ist er jetzt ein gesunder, kräftiger Knabe. Ich werde das Kindermehl allen Müttern aufs beste empfehlen, mit denen ich in Verbindung komme.“

Frau Dunkel-Schlittler, Kaltbrunn.

„Seit vier Jahren verwenden wir Ihre Qualitätssprodukte ununterbrochen. Wir könnten uns kaum enttäuschen, unser Kleiner eine andere Nahrung zu geben. Haferkleim wie Milchmehl wurden von allen vier Kindern sehr gut vertragen, was die Qualität dieser Kinderernährung zur Genüge beweist.“

Frau Emma Gollmann, Oberriet.

„Gleichzeitig kenne ich Ihnen eine Anerkennung Ihrer überaus guten Kinderernährungsmittel. Haben Sie an unseren Büsten und Säuglingen gelernt. Nach der Entwicklung bekam er Galactina Haferschleim und später Milchmehl, das ihm sehr gut tat. Er war immer zufrieden und in der Nacht sehr ruhig. Jetzt ist er elf Monate alt und kann schon wieder allein gehen, was uns große Freude bereitet. Das verdanke ich alles Ihren Haferkleim „Galactina“. Empfehle dieses allen Müttern, die ihre Kinder gut ernährt und gesund sehen wollen.“

Frau Werder, Freienbach.

„Kindermehl Galactina ist weitaus die beste Kinderernährung. Bin nämlich immer frant und durfte daher kein Kind selber stillen. Gab Ihnen vom ersten Tage an Ihr Milchmehl Galactina. Konnte meine Kinder fast nicht mehr entzücken davon. Darum empfehle ich es jedem aus Wärme.“

Frau Emma Pfeiffer, Gerlafingen.

„Für unser Kind, das jetzt sieben Monate alt ist, gebrauchen wir alle zwei Tage eine Büchse Galactina. Seien wir sieben Monate aufgezogen, es zieht anders als Galactina und es ist dabei sehr kräftig und immer munter. Auch hat es jetzt noch keine Verdauungsstörungen gehabt. Ich kann Galactina nur aufs höchste empfehlen. Bei jeder Gelegenheit empfehle ich es allen meinen Bekannten.“

Frau A. Droll-Glanzmann, Grenchen.



Ihr Kind gedeckt prächtig mit
Kindermehl
Galactina!



Ihr Kind gedeckt prächtig mit
Haferkleim
Galactina!

Haferschleim
Die Büchse Fr. 1.50

In den ersten drei Monaten ist Galactina Haferschleim das Beste. Dann gehen Sie allmählich zum Galactina Milchmehl über.

Wir senden Ihnen auf Wunsch jederzeit gerne Musterdosen gratis.

Kindermehl
Die Büchse Fr. 2.—

Galactina und Biomalt, Belp-Bern.

Galactina

tutenevision einzubringen. — Ohne Diskussion stimmt die Generalversammlung zu.

Ein weiterer Antrag der Delegiertenversammlung lautet: Der Zentralvorstand soll mit der Zeitungskommission die Frage prüfen, ob nicht durch Änderung des Druckvertrages eine Erhöhung des Reingewinnes zu erzielen wäre.

Pfr. Büchi teilt in aller Kürze mit, daß sich ein Verleger um unsere Zeitung interessiert habe. Natürlich habe der Zentralvorstand keine bestimmten Beschlüsse fassen können. Aber er hält es für seine Pflicht, die ganze Zeitungsfrage zu prüfen. Das ist auch Herrn Werder mitgeteilt worden, der diesen Standpunkt begreift. Es handelt sich nicht etwa darum, die Zeitung von Bern wegzunehmen, wohl aber soll die Frage geprüft werden, natürlich in Verbindung mit der Zeitungskommission und allenfalls mit dem bisherigen Drucker.

Frau Denzler: Wir sind mit unserer Zeitung sehr zufrieden und wollen nicht, daß dieselbe umgedeutet wird. Wenn man bedenkt, wie es früher gewesen ist, so will man keine neue Ordnung, die nur Scherereien bringt. Wird es geändert, so weiß man nicht, wie es schließlich herauskommt.

Nachdem Pfarrer Büchi erklärt hat, daß man gar nicht daran denke, die Zeitung umzudenken, sondern daß man einfach eine Öfferte prüfen müsse, wird der Antrag der Delegiertenversammlung mit großer Mehrheit angenommen.

Die Zentralpräsidentin stellt noch zwei Anträge. Es sind zwei Schreiben eingegangen, das eine vom Hilfswerk für Kinder der Landstrasse, das andere vom Schutz gegen Mädelchenhandel. — Nach kurzem Votum von Frau Denzler, daß wir den Verein nicht überlasten dürfen, wird der Beitritt zu diesen Organisationen abgelehnt.

Fräulein Marti erinnert auch hier daran,

dass es immer noch Mitglieder gebe, welche bei einer der Versicherungsgesellschaften Winterthur und Zürich versichert seien, die dies nicht mitgeteilt haben. Das ist falsch. Denn unsere Kasse bezahlt 5% der Prämieneinnahme, und die Mitglieder genießen besondere Begünstigungen. In ihrem eigenen Interesse, wie in demjenigen des Verbandes sind die Mitglieder ersucht, sich zu melden.

Fräulein Baumgartner erinnert noch daran, daß man ja nicht vergessen dürfe, die Billete abzustempeln, damit man nicht auf der Heimreise Schwierigkeiten habe.

Zum Schluß macht die Zentralpräsidentin noch aufmerksam auf den Schweiz. Frauenwerkstädter, der hier erworben werden kann. Auch das muß gesagt sein, daß es unserer Kasse von Nutzen ist, wenn man hier kauft.

Sie wünscht den Kolleginnen noch frohe Stunden und schließt die Versammlung in der Hoffnung, im nächsten Jahre im Thurgau recht viele wiederzusehen. (Schluß folgt.)

Vereinsnachrichten.

Sektion Baselstadt. Am 2. Februar hatten wir unser Jahresfestchen; es waren so gegen 35 Personen anwesend. Das Essen war gut und reichlich, und an Unterhaltung fehlte es auch nicht. Unsere Jugend, welche anwesend war, kam auch zu ihrer Sache, das Tanzbein wurde tüchtig in Bewegung gebracht, und nur zu schnell verging der Abend und eines ums andere mußte ans heimgehen denken. Nur schade, daß immer dieselben Kolleginnen fehlen und gar kein Interesse am Verein zeigen. Aber die Hauptſache ist, daß es lustig war.

Unsere nächste Versammlung findet statt Mittwoch 27. Februar, nachmittags 4 Uhr im Frauenpital und zwar mit ärztlichem Vortrag.

Die werten Kolleginnen sind gebeten, recht zahlreich zu erscheinen, ansonst es 1 Fr. Buße kostet.

Der Vorstand.

Sektion Bern. Unsere Monatsversammlung vom 23. Januar war ordentlich besucht. Leider waren vom Vorstand die meisten am Erscheinen verhindert, teils wegen Abwesenheit, teils aus geschäftlichen Gründen. Anwesend war allein die Sekretärin, Herr Dr. Küsteiner, der bekannte Kämpfer gegen die Tuberkulose, hielt uns einen Vortrag über: „Was kann die Hebammme im Kampfe gegen die Tuberkulose tun?“ In klarer, fließender, oft mit köstlichem Humor gewürzter Rede belehrte uns der Vortragende über unser Verhalten in unserm Beruf gegenüber Tuberkulosen oder Tuberkuloseverdächtigen. Er war aber auch so freundlich, uns „Wünsche und Leitfäße“ mitzugeben, die er extra für uns zusammengestellt und sogar auf seine Kosten vervielfältigen ließ. Wir geben diese hier wieder, damit auch diejenigen Kolleginnen, die nicht erscheinen konnten, etwas davon profitieren.

1. Da die Vererbung der Tuberkulose (angeborene Tuberkulose) eine unwesentliche Rolle spielt, die Tuberkuloseinfektion nach der Geburt aber die Hauptrolle, sollte die Hebammme, als die erste auf dem Plane, helfen, die Krankheitsübertragung zu verhüten. Vor allem muß die öffentliche Mutter von der Hebammme eingehend belehrt werden, wie die Kinder vor Tuberkulose geschützt werden können.
2. Die im ersten Lebensjahr so häufig auftretende tuberkulöse Hirnhautentzündung (Meningitis) könnte, ähnlich dem Kindbettfieber, in den meisten Fällen verhütet werden durch äußerste Vorsicht im Umgang der Kranken mit den Kindern, und durch peinlichste Reinlichkeit. Die einzige sichere Maßnahme allerdings ist die sofortige

Aus reichhaltigem Lager liefern wir alles, was die Hebammme in ihrem Berufe braucht und übernehmen wir speziell die

Ausrüstung von kompletten Hebammentaschen

*nach behördlicher Vorschrift oder
nach eigener bewährter Zusammenstellung oder
nach Wunsch der Hebammen zusammengestellt*

Wir machen noch besonders aufmerksam auf die

Hebammenschürzen aus solidem Baumwoll- oder Gummistoff

und auf unser grosses Lager in allen

Sanitätsartikeln für Mutter und Kind

Hebammen erhalten stets Vorzugspreise

Sanitätsgeschäft
hausmann
Zürich-St.Gallen-
Basel-Davos-Lausanne.

- Begnahnme des gefährdeten Neugeborenen aus der ansteckenden Umgebung.
3. Da es beim Kampfe gegen die Tuberkulose nicht allein auf die Infektionsverhinderung ankommt, sondern auch auf die Hebung der Wehrkraft des Körpers, ist neben dem Kinderschutz auch der Mütterschutz angezeigt und von der Hebammme anzustreben (vor allem eine Schonzeit von circa acht Wochen vor und nach der Entbindung).
 4. Der Entscheid über die Erlaubnis zur Eheschließung, Geburtenverhinderung, Schwangerschaftsunterbrechung und Stilleraubnis sind Sache des behandelnden Arztes.
 5. Da die Tuberkulose nicht Privatsache, sondern eine soziale Krankheit ist, verlangt ihre Niederkämpfung auch soziale Maßnahmen und die Mithilfe der Allgemeinheit (Behörden, Aerztschaft, Schule, Kirche, gemeinnützige Frauen und Männer, Rotes Kreuz, Samaritervereine, Krankenkassen, Pro Juventute, Hebammen).
 6. Wo es sich in Zukunft (in Ausführung des eidgenössischen Tuberkulosegesetzes) um die Organisation der sogenannten offenen Tuberkulosefürsorge handelt (Heimfürsorge), da sollte die Hebammie kräftig mitwirken. Wo eine Tuberkulosefürsorgezentrale besteht, muß die Hebammne ver suchen, derselben jeden ihr begegnenden Tuberkuloseverdächtigen zur Kenntnis zu bringen, damit rechtzeitig Krankensfürsorge und Gesundenschutz eingeleitet werden kann.
- Wir danken Herrn Dr. Kürsteiner seine Mühe und Aufopferung aufs wärmlste und hoffen gerne, daß es nicht das letztemal gewesen sei, da er uns mit einem Vortrag beeindruckte.

* * *

Unsere Hauptversammlung findet Mittwoch den 6. März, nachm. 2 Uhr, im Frauen spital statt. Herr Prof. Guggisberg wird uns

mit einem Vortrag beeindrucken. Wir erwarten eine recht zahlreiche Beteiligung.

Der Vorstand.

Sektion Freiburg. Die Generalversammlung der freiburgischen Hebammen hat Mittwoch den 19. Dezember 1928 stattgefunden. Vor zahlreicher Zuhörerzahl folgten die Mitglieder den Ausführungen des Herrn Dr. Bumann und des Herrn Marro, Generalvertreter der "Helvetia". Der Verein hat beschlossen, in der Hauptfache die Versicherung gegen Haftpflicht und Unfall, die durch die Versicherungsgesellschaft "Helvetia" zu günstigen Bedingungen offeriert wurde, einzugeben, jedoch ohne Obligatorium für die Mitglieder. Der Vorstand sowohl wie Herr Dr. Bumann haben den Hebammen die Versicherung warm empfohlen.

Im Anschluß hörten wir noch einen ausgezeichneten Vortrag des Herrn Dr. Bumann über Bauchhautentzündungen.

Der Vorstand wird ferner versuchen, Mittel und Wege zu finden, um den Mitgliedern die Möglichkeit zu geben, sich einer Altersversorgung anzuschließen zu können, da dies bei der Helvetia nicht geschehen kann. Wir werden dann an unserer nächsten Versammlung auf dieses Thema zurückkommen.

Die Nachnahmen für die Beiträge pro 1929 werden vom 20. Februar an verrechnet. Wir bitten um prompte Einlösung derselben.

Der Vorstand.

Sektion Luzern. Unsere Jahresversammlung findet am 21. Februar, nachmittags 2 Uhr, im Hotel Concordia in Luzern statt. Tafelabend: 1. Appell. 2. Verlesen des Protokolls. 3. Jahresbericht. 4. Kassenbericht. 5. Vorstandswahlen. 6. Revisorinnenwahl. 7. Wahl der Delegierten. 8. Einzug der Jahresbeiträge. 9. Veröffentlichte Wünsche und Anträge. Nachher Vortrag von Herrn Dr. Albert Vogel über: Trombose und Embolie. Wir bitten alle Kolleginnen dringend,

an dieser wichtigen Versammlung, sowie an dem lehrreichen Vortrag vollzählig teilzunehmen. Es ist dies einerseits ein Akt der Dankbarkeit, andererseits ein Akt der Pflichterfüllung dem Verein gegenüber. Also auf Wiedersehen!

Der Vorstand.

Sektion St. Gallen. Unsere Hauptversammlung am 22. Januar war leider nicht gut besucht, teils war das schlechte Wetter schuld, zum Teil waren auch etliche auswärtige Kolleginnen in voriger Woche an der Beerdigung unserer Präsidentin und paßte es ihnen nicht, schon diese Woche wieder nach hier zu kommen.

An unjere verwaiste Präsidentenstelle trat in sehr verdankenswerter Weise unjere wohlgefahrene, frühere Präsidentin, Fr. Hüttenmoser, die mit ihrem altgewohnten Schneid die Versammlung leitete und den flott verfaßten Jahresbericht verlas, wofür ihr der beste Dank ausgesprochen wurde.

Kassen- und Revisorenbericht wurden verlesen und da alles klappte, bestens verdankt.

Dann kam das Sorgentum unseres Vereins an die Reihe, nämlich die Wahler. Zu unserer Freude nahm unser Benjamin vom Verein das Zepter in die Hände, nämlich Frau Schüpf er in St. Gallen C. Wir wollen ihr das vollste Vertrauen entgegenbringen, damit es ihr leicht wird, das Vereinschiff zu leiten. Als Aktuarin beliebte Frau Schenker. Unsere Kassiererin blieb auf ihrem Posten, hoffentlich noch recht lange. Als Revisorinnen für die Vereinskasse wurden Fr. Hüttenmoser und Frau Rupp gewählt, als Krankenbezieherinnen Frauen Möhrli und Müller.

Wir wollen hoffen, daß die Gewählten recht lange ihres Amtes walten und daß der Tod nicht wieder, wie in den letzten Jahren, solche Lücken reißt in unserer Sektion.

Unsere nächste Versammlung findet am 31. März im Spitalskeller statt. Näheres in der Märznummer. Die Aktuarin: Frau Schenker

Kleine Kinder sollen keine Abführmittel bekommen!

Sie reagieren darauf mit Leibscherzen und Gewichtsabnahme.

Man gebe ihnen einfach ein bis zwei Teelöffelchen reines Wandersches Malzextrakt in Milch oder Wasser; in schwereren Fällen Cristolax (Paraffin-Malzextrakt), welches das Gleiten der Kotmassen fördert.

Dr. A. WANDER A.-G., BERN

Sektion Thurgau. Unsere Hauptversammlung findet am 19. Februar, nachmittags 1 Uhr, im "Alkoholfreien Restaurant" in Weinfelden statt. Es sollen möglichst alle Mitglieder kommen, da wichtige Traktanden vorliegen.

Der Vorstand.

Sektion Zürich. Unsere Generalversammlung vom 10. Januar war zur Befriedigung besucht und nahm einen guten Verlauf. Mit einem freundlichen Willkommenstruß leitete die Präsidentin die Versammlung ein. Der ausführliche Jahresbericht von Frau Bucher bot einen Überblick über die viele rege Arbeit der Präsidentin Frau Bucher und Vizepräsidentin Frau Denzler zum Wohle des Vereins im verflossenen Jahr und verdient besten Dank aller Kolleginnen. Die Jahresrechnung wurde von der Revisorin der Versammlung zur Abnahme bestens empfohlen und unsrer vielseitigen Kassiererin Frau Schäfer allseitig verdankt.

Der alte Vorstand wurde trotz protestierens einstimmig wieder gewählt mit Frau Bucher als Präsidentin, Frau Denzler, Vizepräsidentin, Frau Schäfer, Kassiererin, Frau Kuhn, Schriftführerin und Frau Schnyder, Zollikon, Beisitzerin. Nach Erledigung der Traktanden gings zum Nachessen. Der Appetit machte sich schon lange bemerkbar.

Bald kam auch der reichlich gefüllte Glückssack an die Reihe. Die vielen Päckli fanden guten und schnellen Absatz und ergaben einen schönen Betrag in die Unterstützungsstasse. Allen Geberinnen der vielen nützlichen Sachen ein herzliches Vergelt's Gott. Speziellen Dank den lieben Kolleginnen für die unerwarteten Barbeiträge.

Nach einer Stunde gemütlichen Beisammenseins lichteten sich die Reihen, sodass die Präsidentin sich veranlaßt fühlte, die Versammlung frühzeitig mit Dank für das Erscheinen als geschlossen zu erklären.

Unsere nächste Versammlung findet Dienstag

den 26. Februar, nachmittagspunkt 3 Uhr, im Karl dem Großen statt.

Recht zahlreiches Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Aus der Praxis.

Die Hebammme im Berner Oberland. Am 21. November wurde ich zu einer 7 Gebären- den gerufen. Der dreiviertel Stunden lange Weg war ein wahrer Hochgenuss. Das Herz wurde ganz leicht beim Wandern durch die mondäne Landschaft, der Landstraße entlang, durch Wiesen und Walb. Kein Mensch begegnete mir, nur an einer Stelle setzte ein aufgescheuchtes Häslein über den Weg.

Bei der äußeren Untersuchung zeigte der Leib eine kolossale Aufzreibung, Kopf oder kleine Teile unmöglich irgendwo abzutasten, auch keine sichern Herztonen hörbar. Bei der Rectaluntersuchung stand der Kopf fest im Beckeneingang, der Muttermund etwa 2 Frankenstück groß. Die Wehen unregelmäßig, alle 5—15 Minuten, meist schwach. Nach 20 Stunden Blasensprung. Ich konnte schnell die Bettenschüssel unterschieben und das Fruchtwasser ergoss sich wie aus einer Brunnenwöhre. Drei Mal musste die Schüssel geleert werden. Dreiviertel Stunden später wurde ein Mädchen geboren, stark asphyktisch. Ich probierte zuerst mit den äußeren Reizungen, dann Schulze'sche Schwingungen. Nach 15 Minuten schien das Kind gerettet und ich beschäftigte mich mit der Nachgeburt, die auch gleich geboren wurde. Ich richtete nun das Reinigungsbad, das Kind schien allerdings wieder mühsamer zu atmen. Im Bad wurde es sofort vollständig schlaff, die wiederholten Bemühungen meinerseits schienen aber bald mit Erfolg gekrönt zu sein. Nur atmete das Kind immer merkwürdig schwer, weshalb ich mich entschloß,

den Arzt rufen zu lassen, was im Nachbarhause telefonisch geschah. Ungefähr in 15 Minuten war der Arzt per Auto zur Stelle und konstatierte angeborenen Herzfehler. Ich blieb selbe Nacht dort und nach fünfstündigem, mühseligem Ringen mit dem Tode hauchte das Kind sein junges Leben aus. Eigentlich war ich sehr froh, daß das kleine, krante Herzlein gleich zur Ruhe kam, anderseits reute mich das herzige Kleine sehr.

Acht Tage später wurde ich zu einer 6 Gebären- den gerufen. Aber welch' verändertes Bild in der Natur! Seit zwei Tagen schneite es fast unaufhörlich; fast meterhoch lag der Schnee, der Boden nicht gefroren, weshalb das Fortkommen außerordentlich mühsam. Ich gehe per Ski, zuerst fast eine Stunde der Landstraße entlang. Wie nun das Steigen beginnt, entlidge ich mich der mir lieben Bretter und lasse für bei einem Hause stehen, denn auch auf den Ski sinkt ich bei jedem Schritt ein bis obenher der Knie, zudem klebt der nasse Schnee. Mühsam steige ich, wirklich Schritt für Schritt, fast bei jedem Schritt mich wieder aus dem Schnee herausarbeitend. Zwei Mal rutschte ich aus auf dem nassen Boden und das eine Mal meinte ich überhaupt nicht aufzustehen zu können, immer tiefer versank ich im weichen Schnee. Endlich langte ich, wie mir schien nach unendlich langer Zeit (in Wirklichkeit waren es bloß 30 Minuten des Aufstieges gewesen), beim Häuschen an, wirklich ganz erschöpft. Bei der äußeren Untersuchung Geb.-mfd. 2—3 Querfinger ob Nabel, Rücken links, kleine Teile rechts, Kopf vorliegend, Herztonen hörbar. Die Rectaluntersuchung zeigte die Verhältnisse der Mehrgebärenden gegen Ende der Schwangerschaft. Keine richtigen Wehen. Nachdem ich der Frau die Sache klargelebt, ziehe ich meine nasse Windjacke wieder an, schnüre den Rucksack (denn für solche Wege wäre die moderne Geburtstasche unbequem) und trete



Die erfahrene Hebammme
empfiehlt vertrauensvoll

Nestlé's Kindermehl

denn sie weiß, dass

seine leichte Verdaulichkeit,
sein reicher Milchgehalt,
die einfache Zubereitung mit Wasser,
seine vorbeugende Wirkung gegen Rhachitis

daraus wirklich

die ideale Kindernahrung

machen.

Muster und Broschüren senden auf Wunsch gratis und franko:
Nestlé, Verkaufsabteilung, Vevey.

den Rückweg an. Wieder an der Landstraße bei Verwandten telephoniere ich nach Hause und bekomme ein warmes Nachteessen, das mir höchstlich mundet. Windjacke, Züpe, Hosen, Badenbinden, Strümpfe gebe ich ab zum Trocknen und verbringe die Nacht hier. — Das Postauto, das sonst abends zwischen 9—9.30 ins Dorf einfährt, erreicht mit ungefähr 6 Stunden Verzögerung morgens gegen 2.30 den Ort. — Weiter schneit es unaufhörlich! Am Morgen werden meine Bretter wieder festgeschraubt und ich trete den Heimweg an. Ein Motorlastwagen arbeitet sich mühsam durch den Schnee, mir entgegen, eine „Schneeschneise“ nachschleppend. Der Führer bedeutet mir, besser auf die Seite zu treten, was aber nicht sehr rasch geht. Die „Schneise“ wälzt zu beiden Seiten den abgeschnittenen Schnee, kleinen Lawinen gleich, dem Bord zu. Im Nu werde ich niedergebrückt und aus der Schneemasse schaut noch der Kopf hervor. Vom Auto ruft eine Stimme: „Arni Hebammme“, mein Cousin aber hält sich den Bauch vor Lachen. Wie er allerdings behauptet, erst nachdem er mich lachen gesehen. Ein Dritter macht Miene zum Abpringen und mit einiger Kraftanstrengung streckt ich so rasch wie möglich meine Skier in die Luft, damit man ja nicht denke, mich herauszuschaukeln zu müssen. Meine Angst hatte vor allem meinen Skispitzen gegeben, welche aber unversehrt waren. Im übrigen war der ganze kurze Hergang nur lustig gewesen.

Später habe ich wieder nachts per Ski den Weg zu einer werbenden Mutter gemacht. Den richtigen Weg hatte ich verloren und war gezwungen, einen Bann zu passieren. Auf der andern Seite floß aber heimlich unter tiefer Schneedecke ein stiller Wässerlein. Mit dem einen Bein plumpste ich hinein, währenddem das andere sich noch jenseits der Grenze befand. Einen Moment verblieb ich in dieser nicht sehr ange-

nehmenden Stellung, bis es mir gelang, mich der Skit zu entledigen, die ich den kurzen Rest des Weges auf meinen Schultern trug.

Am 26. Dezember kommt ein Telephon, ungefähr eine halbe Stunde vor Mitternacht. Es war eine helle, wunderbare Winternacht; ausgezeichnete Weg, der Schlitten (natürlich ohne Gäule) saust unter meiner Last dahin und ich lasse ihn fahren, was er nur fahren mag. Nach ungefähr 20 Minuten vom Hause entfernt begibt mir der Mann der Gebarenden per Bello, der Weg ist ja hart genug. An seinem Bello hat er hinten ein kleines Seil befestigt und dieses wird nun mit dem Seil meines Schlittens verknüpft. Der Mann sitzt auf sein Bello, ich auf meinen Schlitten und ich werde in fast rasender Fahrt bis vor's Haus gezogen, wie vom flinksten Rößlein. Wäre der Mann nicht ein sehr sicherer Fahrer gewesen, wären wir wohl öfters geflogen, denn trotz meinen Anstrengungen, abwärts den Schlitten dem Tempo des Belos gleichzustellen, gab es hie und da einen Ruck am Seil. Ich stürzte die Treppe hinauf. Der kleine Paul aber hatte schon vor einer halben Stunde das Licht der Welt erblickt, obwohl ich bei ausgezeichneten Schneeverhältnissen den fast zweistündigen Weg in kaum einer Stunde gemacht. Die Mutter, die zum fünften Mal geboren, erzählte, daß sie um 9 Uhr schlafen gegangen und an nichts anderes gedacht. Um halb 11 Uhr wachte sie auf, bald sprang die Fruchtblase mit Einsetzen der Wehen. Ihr Mann eilte sofort zum nächsten Telephon (20 Minuten) und holte eine Schwägerin. Eine Stunde später ist der Kleine geboren. Wer macht das nach? Morgens 3 Uhr trat ich den Rückweg an, und da mich mehr oder weniger bergauf kein gutes Schlitten tragen wollte, kam ich ungefähr um 5 Uhr nach Hause. Die Witterung hatte nun umgeschlagen und ein unerwünschter Regen begann verheerend in

unserer prächtigen Winterlandschaft zu wirken. Ich glaube annehmen zu dürfen, daß das Verhängnis der herrlichen Schlittenbahn von keinem Engländer mehr bedauert wurde als von mir. Bei mir schaute nicht interessant biß im Bärner Oberland, vielleicht es anders Mal witer.

Viele Grüße allen Kolleginnen und ein Extra-grußli dem Missionärsfraueli auf Borneo. E. L.

Morgenessen zur Zeit eine Grundlage der Gesundheit.

Es gibt Menschen, die am Morgen keinen Hunger haben und doch ihr Frühstück essen, denn Morgenstund hat Kaffee im Mund; es gibt solche, die nichts essen, weil sie einen pappigen Geschmack im Munde haben und die dann um 9 Uhr oder 10 Uhr essen; nicht lange darauf kommt das Mittagsmahl in den Magen, wo noch halberdaute Speisefeste sind, und erzeugt Blähungen. Es ist seit langem Mode, solchen Menschen das Morgenfasten zu predigen; das haben die Amerikaner aufgebracht und sie tun gut daran, weil sie am Morgen schon Eier, Schinken, Käse, Tee oder Schokolade, Butterbrot oder Eingemachtes essen. Daß man ein einfaches Frühstück genießen könne, schien ihnen nicht einzufallen.

Nun, ich gehöre zu den Menschen, die sich jeden Morgen auf das Frühstück freuen; meines bestehet aus sehr magerer Rösti, die das Auge des Gesetzes zur Zeit größter Fettnot hätte untersuchen dürfen, und aus Brot und Milch, und ich halte alle Leute, die am Morgen nichts essen können, für ungesund. Diese Leute darf man freilich nicht zum Essen zwingen, aber sie müssen sich so behandeln, daß sie am Morgen richtigen Hunger haben. — Das ist viel vernünftiger als das Morgenfasten und viel leichter auszuführen. Nach dem Mittagessen wird noch

Die Nachteile des Lebertrans sind in Scotts Emulsion überwunden!

Scotts Emulsion ist frei von den unangenehmen Eigenarten des gewöhnlichen Lebertrans, macht keine heilkraftigen Eigenarten dagegen in erhöhtem Grade wirksam, denn **Scotts Emulsion ist schmackhaft, leicht einzunehmen und leicht verdaulich**, selbst für den zarten Magen des Säuglings.

Scotts Emulsion erzielt in allen Fällen, wo der Gebrauch von Lebertran angezeigt erscheint, schnellere und sichtbarere Erfolge. Sie bewirkt rasche Körpergewichtszunahme, erleichtert die Knochen- und Zahnbildung und wird von den Kindern mit Vorliebe genommen. Doch auch für Erwachsene, Frauen und Männer, ist sie ein vorzügliches Stärkungsmittel bei Entzündung, Abgepanntheit, während der Genesung u. v. m.

Zu Versuchszwecken liefern wir Hebammen gerne 1 große Probeflasche umsonst und postfrei. Wir bitten, bei deren Bestellung auf diese Zeitung Bezug zu nehmen.

Käuflich in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Flaschen zu Fr. 6.— und Fr. 3.—



Nur mit dieser Marke — dem Bild der dem warantierenden des Scottischen Verl.-kreis!

**Scott & Bowne,
Limited,**

Zürich

Vorzugssofferte an Hebammen!

Einen zuverlässigen, geprüften, leicht schleuderbaren

Fieberthermometer in Nickelhülse

(Detail-Preis Fr. 2.50) beziehen Sie zum billigen Preise von Fr. 1.50 in der

Schwanenapotheke Baden (Aargau)

Wichtig: Gegen Einsendung dieses Inseratausschnittes erhalten Sie als gratis eine Dose der erprobten Zander'schen Kinderwundsalbe. 1219

Was Sie als Hebammme wissen sollten!

Dass es ein ärztlich begutachtet und praktisch erprobtes „Strampel-Bettchen“ gibt, welches jedes Kind und jede Mutter vor den gefürchteten Erkältungen schützt.

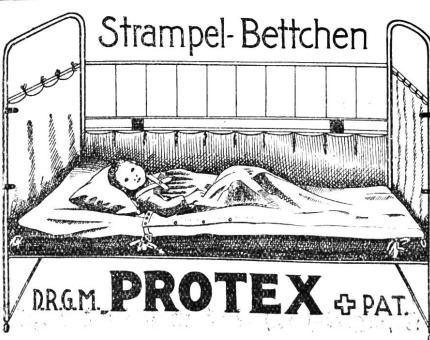
„Strampel-Bettchen“ kann vom 3. Monat bis zum 4. Jahre ohne jegliche Anförderung gebraucht werden. „Strampel-Bettchen“ stellt eine sehr praktische Lösung des Kinder-Bettchens dar — so schreibt die „SAFFA“-Sonder-Zitung des Berner Landfreunds“.

Es ist daher Ihre berufliche Pflicht, jede Mutter auf dieses Schutz-Bettchen aufmerksam zu machen. — Ich erleichtere Ihnen dies, indem ich Ihnen auf jedes durch Sie bestellte oder empfohlene „Strampel-Bettchen“ 20 % gewähre, was für Sie eine schöne Nebeneinnahme bedeutet. — Verlangen Sie deshalb genügend Gratis-Prospekte, auf welchen Sie jeweils Ihren Namen und Adresse angeben können.

Bitte ausschneiden und als 5 Rp.-Drucksache in offenem Umschlag einsenden an: **H. Jucker, Thun**, Alleinfabrikant und Versand.

Senden Sie mir franko und gratis Prospekte.

Name u. Adresse:



DR.G.M. PROTEX + PAT.

ein kleiner Imbiß, um 4, 5 oder 6 Uhr genommen, der aus Obst und Butterbrot oder Milch und Brot besteht. Nur Leute, die schwere körperliche Arbeit haben, vertragen das reichliche Nachtessen; bei ihnen sind alle Gewebe so hungrig, aufnahmefähig und bedürftig, daß ein zwischen 6 und 8 Uhr aufgenommenes Essen noch ganz verarbeitet wird. Wenn nämlich die letzte Mahlzeit des Tages ganz verarbeitet wird, ist am nächsten Morgen der Magen leer, die Zunge sauber, keine Spur übler Geschmacks im Munde und der Stuhlgang ist regelmäßig da. Kurz nach dem Aufstehen ist man hungrig; nicht nach Tee oder Kaffee, die erst den Magen anregen, sondern man ist gerne Kartoffeln, Brei, Brot, ohne besondere Zutaten. Je weniger man körperlich angestrengt, je älter man ist, ein desto geringeres Maß von Nahrung kann der Körper verarbeiten und schließlich kann das Nachtessen wegbleiben.

Wenn also jemand am Morgen keinen Hunger hat, so frage er sich, ob er am Tage vorher zu spät und zu reichlich gegessen hat und ändere, was er muß. Älteren Leuten würde ich raten, falls sie noch das Bedürfnis noch einer dritten Mahlzeit haben, etwas Brot und saure Milch zu nehmen. Je älter man wird, desto mehr verliert der Darm seine ursprüngliche Kraft, desto mehr bekommen Görungssteine, die der Magen- und Darmsaft nicht mehr imstande ist abzutötten, die Ueberhand. Die Keime der sauren Milchgärung sind Feinde der schädlichen Darmbakterien und stärker als letztere, sie fördern die Verarbeitung der Nahrung und verhindern Blähungen. An saure Milch muß man sich erst langsam gewöhnen. Man gehe frühe zu

Bett und vorher sorge man für Ausarbeitung durch einen Lauf im Freien oder durch Turnen.

Das gleiche tue man am Morgen nach dem Aufstehen. Ich wohne abgelegen auf einem Berge; die Verhältnisse bringen es mit sich, daß ich jeden Abend vor dem Zubettgehen und jeden Morgen zwischen 4 und 5 Uhr einen Gang über eine Stunde zu machen habe, auch wenn es Regen häuft oder der Schnee bis an die Knie geht auf pfadlosem Weg. Ich glaube, daß das mit Schuld ist, daß ich am Morgen meine Schritte beschleunige, wenn ich an Rösti denke. Wer weiß, ob ich bei jedem Wetter meinen Morgen- und Abendweg machen würde, wenn ich nicht mühte, im Winter und bei Nordsturm würde ich mir es wohl schenken und vielleicht auch nicht turnen. Aber der Gesundheit zu lieben sollten alle Leute vor dem Schlafengehen und nach dem Aufstehen an die frische Luft gehen, so daß sie etwas fünf Stunden vor dem Mittagessen ein gesundes Frühstück einnehmen könnten. Dieses macht einem leistungsfähiger, ruhiger als das Morgenfasten; dafür läßt einem der am Abend leere Magen gut und ruhig schlafen.

Zu bemerken wäre noch, daß gerade viele Haushfrauen kein richtiges Mornenessen nehmen und es zu hastig verschlingen. Sie gehen am Abend nicht aus und nicht nach dem Aufstehen, sie essen ein Abendessen — und ein Nachtessen — gewiehen mit Vorliebe blähende Speisen, wozu besonders das Würzen mit Zwischen gehörte. Diese speziell sollten meine Ratschläge beachten und ihren Körper in eine solche Verfassung bringen, daß er am Morgen ein gesundes Frühstück wünscht und verdauen kann.

Unergeltliche Rechtsanwendung

Frage 1. Wir sind seit 35 Jahren verheiratet, ohne Kinder. Ist es gerecht gestattet, daß die Ehegatten sich das ganze Vermögen zu Eigentum verschriften? Wir haben beide nichts in die Ehe gebracht. Was wir haben, das haben wir gemeinsam erworben. Nach unserer Auffassung soll nach dem Tode beider Ehegatten das Vermögen zu gleichen Teilen an die gesetzlichen Erben der beiden Linien fallen. Frau K. M.

Antwort. Die Ehegatten können sich gegenseitig durch Testament den ganzen Nachlaß zu Eigentum verschreiben, wenn der das Testament errichtende Teil seine Eltern oder Geschwister hinterläßt. Wenn der das Testament errichtende Ehegatte Eltern oder Geschwister hinterläßt, so ist der vom Gesetz vorgeschriebene Pflichtteil dieser Verwandten zu beachten. Der Pflichtteil beträgt für jedes der Eltern die Hälfte, für jedes der Geschwister einen Viertel des gesetzlichen Erbanpruchtes, d. h. desjenigen Teils der Erbschaft, den sie erhalten würden, wenn kein Testament vorhanden wäre. Eine Verfügung in dem Sinne, daß nach dem Tode beider Ehegatten das Vermögen je zur Hälfte an die Verwandten des Mannes und der Frau fallen soll, ist gesetzlich zulässig. Es muß eine dahin gehende lebenswillige Verfügung gemacht werden, am besten geschah das durch Abschluß eines Erbvertrages, der öffentlich beurkundet sein muß.

Frage 2. Unter Bruder hat vor sieben Jahren den Hof vom Vater um einen Aufenthalts erworben. Der Hof ist heute mehr als Fr. 40.000 — wert. Seither hat er noch aus einer Pension des Vaters Vorteil gezogen. Die Schwestern haben nur sehr wenig erhalten und es scheint, daß uns der Bruder auch wieder beNachteiligen wird, wenn einmal der hochbetagte Vater die Augen schließt, was bald der Fall sein wird. Können wir klagen, um zu unserm Rechte zu kommen? Natürlich wissen wir, daß der Vater das Recht hatte, dem Sohn den Hof unter dem normalen Wert abzutreten. J. O.

Antwort. Eine derartige Veräußerung des Söldigutes und Zuwendungen der Vorteile aus der Pension durch Ihren Vater an einen Sohn unterliegen nach Art. 527, Ziff. 4 des Schweizerischen Zivilgesetzbuches der Heraus-

**Kindermehl
Condensierte Milch
BÉBÉ**

Marke 1208

seit Jahren bestbewährte Kindernährmittel

Schweizerische Milchgesellschaft A.-G. Hochdorf

MALTOVI
dorb Kindernährmittel
mit ihm sohn Wohlgenuss.

Wo Muttermilch fehlt, ist „MALTOVI“ der beste Ersatz.

Auch für grössere Kinder ist es ein hervorragendes, Blut und Knochen bildendes Nahrungsmittel.

Bei Verdauungsstörungen wirkt „MALTOVI“ wunderbar.

Zu beziehen in Apotheken, Lebensmittelgeschäften und Drogerien, wo nicht, beim Fabrikanten **J. Stäuber, Amriswil**.

Verlangen Sie Gratismuster!

1220

Erfolgreich inseriert man in der „Schweizer Hebammme“

**Duftig & frisch wird
Säuglings-Wäsche**

durch
Persil

Krankheitskeime und scharfe Gerüche verschwinden.

Persil nur in kaltem Wasser auflösen

D 298 a¹

HENKEL & Cie. A.G., BASEL

sezung, da dieselben offenbar zum Zwecke der Umgebung der Verfügungsberechtigung erfolgten. Es steht Ihnen also, sofern Ihr geistlicher Pflichtteil verletzt worden ist, nach dem Tode des Vaters die Herabsetzungsklage gemäß Art. 522 ff. ZGB zu Gebote.

Dem Rechte des Vaters, einem Sohn unter dem normalen Preis einen Hoi abzutreten, stehen eben die Rechte der Miterben auf Ausgleichung derartiger Begünstigungen zu Lebzeiten des Vaters entgegen. Das Gesetz gibt dem Erben die Möglichkeit, die Herabsetzung der in solchen Geschäften enthaltenen Abwendung zu verlangen, wenn ihr Pflichtteil dadurch verletzt worden ist.

Frage 3 Legt mir habe ich mit meinem Motorvelo einen jungen Mann, der auf der unrichtigen Seite ging, überfahren, wobei er Verlegerungen davontrug,

die einen dreiwöchentlichen Spitalaufenthalt notwendig machen. Nun erklärt meine Versicherung, daß sie nicht pflichtig sei, dem Manne etwas zu bezahlen, da er selber schuld an dem Unglück sei. Das ist mir sehr unangenehm, da wir als Nachbarn bisher gut miteinander ausgetragen sind. Hat der Mann wirklich keinen Anspruch auf Entschädigung durch meine Versicherung?

A. M. Z.

Antwort. In erster Linie ist zur Feststellung der Haftung der Versicherungsgesellschaft für derartige Dritte zugehörige Schäden der zwischen Ihnen und der Gesellschaft abgeschlossene Versicherungsvertrag maßgebend. Enthält derselbe für den konkreten Fall keine Regelung, so haftet die Versicherungsgesellschaft nur insofern und in dem Maße, als Sie selbst durch ein

schuldhaftes Verhalten, welches Ihnen nachgewiesen werden muß, den Beschädigten gegenüber schadenshaft pflichtig geworden sind. Sowohl den Betrunfalter ein alleiniges Verschulden an dem Unfall trifft, sind weder Sie noch die Versicherungsgesellschaft schadenshaft pflichtig.

Dr. J. Blatt, i. d. Dr. Dr. A. G.
Zürich.

Kinderseife Rordorf

ist aus den besten Rohmaterialien hergestellt, frei von äzenden Stoffen und wirkt auf die zarte Kinderhaut erfrischend und kräftigend. (OF 6014 A) 1229/4

2115

Die richtige Ernährung des Säuglings...

verlangt die Brust. Allerdings ist Gesundheit der Mutter strikte Voraussetzung.

Ein sehr wichtiges Moment, von dem die Stillqualität abhängt, ist die Ernährungsweise der Mutter.

Die experimentelle Wissenschaft ist sich klar darüber, dass die Reizwirkung des Kaffees auf das Coffein zurückzuführen ist. Es ruft eine Steigerung der Erregbarkeit hervor, worunter die Milchsekretion leiden muss. Oft wird die Nervenerregung der Mutter gar nicht in Erwägung gezogen, wenn sich beim Säugling irgendwelche Störungen einstellen. Nichts ist aber wichtiger, als dem Nervensystem der stillenden Mutter die grösste Aufmerksamkeit zuzuwenden. Dies darf nicht nur durch Fernhaltung äusserer Einflüsse und seelischer Aufregungen geschehen, sondern muss sich auch auf die Vermeidung von nervenerregenden Genussmitteln erstrecken. Dazu gehört, als das gebräuchlichste Genussmittel,

der Kaffee wegen seines Coffeingehaltes. Das bedeutet keinen Verzicht auf den Kaffeegenuss, seitdem es Kaffee Hag gibt. Kaffee Hag ist echter, edler Bohnenkaffee, jedoch befreit von dem der Mutter und dem Kind so nachteiligen Coffein. Sie dürfen Ihren Pflegebefohlenen mit bestem Gewissen den Kaffee Hag empfehlen. Sie legen damit stets nur Ehre ein und, was das ausschlaggebende ist, Sie sorgen für die Befolgung einer Forderung, welche wissenschaftliche und praktische Erfahrung im Interesse der Mutter und des Kindes gebieterisch stellen. Jede einsichtige Mutter wird Ihnen dankbar sein für Ihren guten Rat, heißt doch Kaffee Hag trinken: voller Kaffeegenuss ohne schädliche Coffeinfolgen.

Sollten Sie selbst Kaffee Hag noch nicht kennen, so bitte, bedienen Sie sich des untenstehenden Bons, damit wir Ihnen sofort ein Muster und Literatur senden.

KAFFEE HAG SCHONT IHR HERZ.

Kaffee Hag S. A., Feldmeilen (Zürich)

Senden Sie mir eine Kaffee Hag-Gratis-Probe.

Name: Ort:

Strasse u. No.

1225

Die altbewährte und sehr beliebte
Kindersalbe Gaudard
leistet gegen das Wundsein kleiner Kinder vorzügliche Dienste
Spezialpreis für Hebammen:
Die Tube 90 Cts. (Verkauf Fr. 1. 20)
Dr. K. Seiler, Mattenhof-Apotheke,
Belpstrasse 61, Bern



Herzliche Bitte der **Blinden an alle Sehenden**

an die glücklichen Eltern sehender Neugebörner; damit aufnet Ihr uns're Unterstüzungskasse für alle Notfälle in unserem dunkeln Dasein.

Verschenkt unsere Geburts-Karten und Couvert-Verschluss-Marken



Zum Dank für's Kindlein,
das zum ersten Mal das Licht der Welt erblickt!
Gedenkt in Liebe derer, die es niemals sehn

Einzahlungen auf Postcheckkonto Nr. IX
1170, St. Gallen, und Bestellungen, auch
nur auf Muster, die kostenlos ausgegeben
werden, nimmt dankend entgegen:

**Die Zentralstelle d. schweizerischen
Blindenwesens, St. Gallen.**



für die Wöchnerin wie für das Kind ist
Kathreiners **Kneipp-Malzkaffee**
durchaus unschädlich.

1226

Die Lasten des Haushalts

1234/

Kuranstalt**Sennrütli**werden leichter ertragen,
wenn der Körper durch unser
Kurverfahren neu gestählt ist.900, hoch
DEGERSHEIM

F. DANZEISEN-GRAUER, DR. MED. F. v. SEGESSER, TOGGEBURG

**Schweizerhaus
Puder**

ist ein idealer, antiseptischer Kinderpuder, ein zuverlässiges Heilmittel und Vorbeugungsmittel gegen Wundliegen und Hautrötungen bei Säuglingen und Kindern. Schweizerhaus Puder wirkt mild und reizlos, aufsaugend und trocknend. Beim Massieren belebt und erfrischt er die Haut und erhält sie weich und geschmeidig.

1216

Hebammen erhalten auf Wunsch Gratisproben von der
Chemischen Fabrik Schweizerhaus. Dr. Gubser-Knoch, Glarus.

Eine
Salus-Leibbinde
während der Schwangerschaft



1206

bedeutet für die werdende Mutter eine Wohltat. Kein Kreuzweh und keine Umstandsbeschwerden mehr. „Salus“ stützt den Unterleib vortrefflich und bringt alle Organe wieder in die richtige Lage, wodurch eine der Hauptbedingungen für eine leichte Entbindung erfüllt wird. „Salus“-Umstandsbinden tragen außerdem viel dazu bei, Fehl- oder Frühgeburten zu verhüten.

Salus-Leibbinden sind ärztlich empfohlen und finden in Spitälern und Kliniken mit Erfolg Verwendung.

Jede Binde trägt innen den gesetzlich geschützten Namen „SALUS“
Anfertigung: beige, weiß und rosa, sowie in diversen Breiten

Zu beziehen in allen besseren Sanitätsgeschäften,
wo nicht, direkt von der

Salus-Leibbinden-Fabrik M. & C. WOHLER,
Lausanne Nr. 4.

Kostenlose Auswahlsendungen und Kataloge stehen den
Hebammen jederzeit zur Verfügung.

Mitglieder! Berücksichtigt bei euren
Einkäufen in erster Linie **Inserenten!**

„Berna“

die lösliche
Hafer-Kraft-Säuglingsnahrung

nach Vorschrift von

Direktor des Staats-Institutes für
Ernährungsforschungen in Kopenhagen

ist das vollwertigste Säuglingsnährprodukt der Gegenwart.

„Berna“ enthält nach den Forschungen von Dr. Hindhede

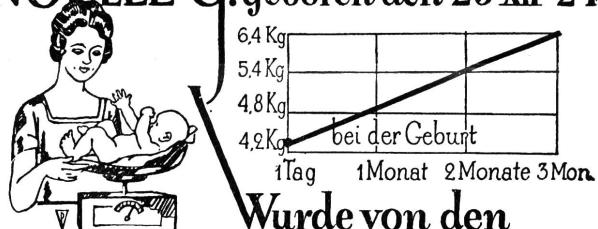
Vitamine und **Mineralstoffe**,

wie sie kein Konkurrenzprodukt aufzuweisen vermag. Ferner weist „Berna“ eine Löslichkeit und daher eine höchstprozentige Verdaulichkeit nach, wie solche bisher noch nie erreicht wurde.

Preis per Büchse Fr. 1.80**Fabrikanten: H. Nobs & Cie., Münchenbuchsee**

1216

WACHSTUMSKURVE von
NOËLLE G. geboren den 25 XII. 24



Wurde von den
ersten Tagen an mit
Pulvermilch Guigoz
ernährt

1226

**Sterilisierte
Berner-Alpen-Milch**

der Berneralpen-Milchgesellschaft, Stalden I. E.



„Bärenmarke“.

1209

Bewährteste und kräftigste Säuglings-Nahrung,
wo Muttermilch fehlt.

Absolute Sicherheit.

Gleichmäßige Qualität

Schutz gegen Kinderdiarrhoe

Als kräftiges Alpenprodukt leistet die Berner-Alpen-Milch auch
stillenden Müttern vortreffliche Dienste.